

Harburg

Nachrichten Sport

KOSMETIK FÜR KREBSPATIENTINNEN

07.09.16

"Immer wieder denke ich: Jetzt erst recht!"

Von Carlotta Sauer



Andrea Koschany hat Krebs

Andrea Koschany hat Krebs – und lernt in einem speziellen Seminar, sich richtig zu schminken. Nicht nur für das Selbstvertrauen



Der neue Renault Mégane

Schon ab 129 EUR mtl. Mehr erfahren!

Renault.de



Kleines & großes Blutbild

Gratis-PDF zum Sofort-Download. Alle Blutwerte verständlich erklärt

geheimwissen-bluthochdruck.de

Harburg. "Perücken sind mehr als nur Haare. Dass ich anders aussehe, bewirkt, dass ich mich anders fühle!" Als die Niederländerin Sophie van der Stap 2005 mit nur 21 Jahren an Krebs erkrankt, beginnt für sie ein unglaublicher Kampf. Als "Mädchen mit den neun Perücken" lernt sie, dass man trotz Krebs leben kann. Dass dieser Lebensmut wichtig ist, um überhaupt geheilt zu werden. Ihre Geschichte hat sie in ihrer Autobiografie "Heute bin ich blond" festgehalten, die 2012 in Hamburg verfilmt wurde. Van der Stap hatte erkannt, wie sehr sie Kraft gewinnt aus dem äußeren Erscheinungsbild.



Helga Wolff, Hamburger Krebsgesellschaft e.V.
Foto: Carlotta Sauer / HA

Das weiß auch die 1951 gegründete Hamburger Krebsgesellschaft e.V.. Seit 2010 hat die Organisation zur Krebsforschung und -bekämpfung auch einen Standort in Harburg. Sechsmal pro Jahr gibt es dort Kosmetikseminare für an Krebs erkrankte Frauen. Träger ist die 1995 gegründete "DKMS Life", Tochter der Deutschen

Knochenmarkspende. Unter dem Motto "look good, feel better" bietet sie in 26 Ländern weltweit ihre Workshops an.

Der Gedanke dahinter ist einfach, aber wirksam. Pro Jahr erhalten allein in Deutschland 230.000 Frauen die Diagnose Krebs. Wie sich eine solche Mitteilung anfühlt? "Mir wurde der Boden unter den Füßen weggezogen. Ich konnte und wollte es nicht verstehen", berichtet eine Teilnehmerin des Kosmetikkurses. Neben der Ungewissheit und der Angst müssen sich die

Betroffenen mit den Nebenwirkungen der Chemotherapie auseinandersetzen.

Denn die Therapie führt in vielen Fällen zu extremer Übelkeit und Schwäche. Nicht zuletzt unterscheiden die Medikamente nicht zwischen gutartigen und bösartigen Zellen, die Betroffenen verlieren ihre Haare – Wimpern und Augenbrauen zumeist inbegriffen. "Diese Veränderung bedeutet für die meisten eine erschwerte Selbstidentifikation. Der Blick in den Spiegel wird zur täglichen Auseinandersetzung", sagt Helga Wolff (61), Sozialpädagogin und Psychoonkologin der Hamburger Krebsgesellschaft in Harburg. Die Kurse sollen zu einem größeren Selbstwertgefühl führen und somit den Heilungsprozess erleichtern.

In den hellen Räumlichkeiten am Harburger Schloßmühlendamm sitzen zehn Teilnehmerinnen jeden Alters um einen Tisch herum. Der Raum ist mit Sonnenblumen dekoriert und vor ihnen auf dem Tisch befinden sich unzählige Kosmetikartikel. Jede Frau erhält eine Tasche mit Pflegeprodukten im Gesamtwert von 150 Euro geschenkt.

Die klare und ermutigende Stimme der Kosmetikerin leitet das Seminar ein. "Ich möchte, dass sich alle wohlfühlen. Nichts muss. Jede entscheidet für sich selbst, was sie machen möchte", sagt Dasy Wunderlich. Die junge Kosmetikerin, die den Kurs ehrenamtlich leitet, gibt in den folgenden 90 Minuten nützliche Schminktipp in Zeiten der Chemotherapie.

Hautirritationen, die im Laufe der Therapie erscheinen, könnten am besten mit Make-up und Puder abgedeckt werden. Um eingefallene Wangen wieder ein wenig voller aussehen zu lassen, lernen die Frauen, den Pinsel mit Rouge mittig anzusetzen. Umgekehrt kann man breitere Gesichter durch eine Rougeschattierung, die bereits am Haaransatz beginnt, schmaler wirken lassen.

Die Teilnehmerinnen befinden sich alle in unterschiedlichen Stadien der Chemotherapie. Manche von ihnen verlieren gerade ihre Haare – dies geschieht in der Regel 14 Tage nach Beginn der Chemo, bei anderen fallen bereits die Wimpern aus. Aber auch hier weiß Wunderlich Rat: "Aufklebbare Wimpern sind heutzutage bereits sehr günstig erhältlich. Beim Nachzeichnen der Augenbrauen muss man auf die Schattierung achten. Kleine Striche erzeugen den optischen Eindruck von Haaren."

Im Anschluss erklärt eine Haarbildnerin den richtigen Umgang mit Perücken. Denn auch diese müssen gepflegt und gewaschen werden. Dafür eignen sich nur spezielle Pflegemittel. "Normales Haarshampoo oder im schlimmsten Fall sogar Waschpulver zerstören den Haarerersatz. Ich habe da schon viel erlebt", sagt Haarbildnerin Rose lachend.

Nach dem Seminar bilden sich kleine Gesprächsgruppen. "Am Anfang fühlt man sich einfach so angreifbar. Jeder sieht, dass ich schwer krank bin. Das wollte ich nicht. Auch deshalb hilft dieser Kurs sehr", erzählt einSWe Brustkrebspatientin. "Es geht darum, seine Situation zu akzeptieSWren und sich auch anhand des Aussehens immer wieder neu zu erfinden. Jeden Tag." Dieser Meinung ist auch Andrea Koschany. Mit einer unglaublich positiven Ausstrahlung erklärt die 57-Jährige: "Man kämpft sich immer wieder zurück. Ich mache jetzt bewusst viel mehr Dinge, die mir Spaß bereiten. Immer wieder denke ich mir: 'Jetzt erst recht!'"

Alle Frauen sind sich einig, es muss einfach noch mehr Projekte dieser Art geben! Auch Helga Wolff unterstützt diese Forderung: "Krebs ist immer noch ein von der Gesellschaft tabuisiertes Thema, weil es einfach so viel Angst bereitet. Die Hospizbewegung hat schon viel erreicht. Aber gerade im der Nachsorge von Krebskranken muss noch einiges geschehen." Es fehle an ambulanter Betreuung, sowie finanzieller Beratung der Betroffenen.

Das nächste Kosmetikseminar in Harburg findet am 4. November statt. Eine Anmeldung unter 040/30092227 ist erforderlich. Alle Termine der Kosmetikkurse sind unter www.dkms-life.de zu finden.